

Zusammenfassung des Ersten Vechtaer FDM-Dialogs

Am 07.12.2017 fand der Erste Vechtaer FDM-Dialog statt, auf dem das Projekt UniV-FDM sowie seine vier Teilprojekte vorgestellt wurden. Darüber hinaus erging ein erster Aufruf zur Teilnahme an einer Befragung in Form von teilstrukturierten Experteninterviews kombiniert mit Fragebögen, mithilfe derer neben dem bisherigen Umgang mit Forschungsdaten in der wissenschaftlichen Praxis auch die Bedarfe und Wünsche der Forschenden der Universität Vechta hinsichtlich Services und Infrastruktur ermittelt werden sollen.

Während der anschließenden Diskussion wurden der Zeitplan des Projekts, erste Planungen für den Bereich der Geisteswissenschaften sowie das Procedere bezüglich der Teilnahme an den Interviews erörtert: Anfang 2018 werden Interviews mit Wissenschaftler*innen aus allen Fakultäten der Universität geführt inkl. Geisteswissenschaften, anschließend werden Datenmanagementpläne (DMPs) exemplarisch für Projekte aus den Bereichen Natur- und Gesellschaftswissenschaften erarbeitet. In einem dritten Projektjahr soll der Schwerpunkt auf FDM-Projekten in den Geisteswissenschaften liegen. Ansprechpartner für die Geisteswissenschaften sind die Data Scientists, vor allem Herr Armin Harry Wolf. Die Kontaktaufnahme mit den Vechtaer Wissenschaftler*innen zur Teilnahme an den Interviews erfolgt via Einladungsschreiben. Eingeladen werden alle, die über einen Eintrag in der Teilnehmendenliste zum Ersten Vechtaer FDM-Dialog ihre Bereitschaft zu einem Interview bekundet haben, sowie auf Wunsch weitere Vechtaer Wissenschaftler*innen.

Ebenso wurde der Bottom-up-Ansatz des Projekts näher beleuchtet, der Top-down-Elemente wie Policies, Satzungen und ein Anreizsystem enthält. Letztere stehen am Ende des universitären FDM-Implementierungsprozesses und enthalten die Forschungsergebnisse des Projekts, die aus der Einbeziehung und Partizipation der Wissenschaft an der Universität Vechta in einem Bottom-up-Prozess entstanden sind. Damit unterscheidet sich dieser Ansatz wesentlich von einem Top-down-Ansatz, der von Policies bzw. Satzungen ausgeht und erst im Nachhinein durch die aufzubauende FDM-Infrastruktur und die sich bildenden FDM-Aktivitäten realisierbar wird.

Darüber hinaus problematisierten die Teilnehmenden erste Rechtsfragen hinsichtlich des Eigentums an Daten, deren Nachnutzung und Sicherung bzw. Archivierung. Dabei können die Vechtaer FDM-Dialoge als Diskussionsplattform dienen, um Fragen zum Umgang mit Forschungsdaten an der Universität zu klären, z. B. welche Vor- und Nachteile die freie Zugänglichkeit von Forschungsdaten hat, welche Daten verfügbar gemacht werden sollten, wer die Rechte an den Daten hat (Forschende oder Geldgebende) bzw. ob durch die freie Verfügbarmachung von Daten eine Enteignung der Urheber*innen stattfindet? Die Problematik der Enteignung ist ein altbekanntes Phänomen, das im großen Stile beim wissenschaftlichen Publizieren in kommerziellen Verlagen stattfindet. Die Verlage lassen sich i. d. R. von den Urheber*innen die ausschließlichen Nutzungsrechte an einer Textpublikation einräumen, sodass die Urheber*innen gewissermaßen ihre Rechte an der eigenen Publikation verlieren. Auch manche Open-Access-Verlage sind unter diesem Aspekt kritisch zu betrachten.

Die Projektergebnisse aus der Untersuchung FDM-bezogener Fragestellungen fließen in überregionale Konzepte, z. B. in Förderrichtlinien von Drittmittelgebenden, ein. Durch die Partizipation an diesem Projekt hat die Vechtaer Wissenschaft die Chance, diese Konzepte bzw. Richtlinien mitzubeeinflussen.

Kontrovers diskutiert wurde die Methodik bzw. Vorgehensweise zur Erforschung des FDM: Beabsichtigt ist, möglichst alle Disziplinen in einem frühen Stadium in das Projekt miteinzu beziehen, damit aus dem Projekt resultierende Satzungen auf eine breite Zustimmung innerhalb der Vechtaer Wissenschaft stoßen. Gleichwohl lässt sich das komplexe Thema nur exemplarisch an ausgewählten Disziplinen bzw. Polen in der Tiefe bearbeiten. Das breite Fächerspektrum dazwischen sollte dabei so gut wie möglich ausgeleuchtet werden. Durch diese Vorgehensweise entstehen eventuell auch Folgeprojekte.

Die Frage nach der technischen Umsetzung des Projekts und dem Endergebnis wurde aufgeworfen. Als bereits vorhandene Produktivsysteme können die beiden Dokumentenserver VOADo (Vechtaer Open-Access-Dokumente) und VSpace, die bereits für die Veröffentlichung bzw. Bereitstellung von Textdokumenten und Forschungsdaten genutzt werden, auf Grundlage der festgestellten Anforderungen ausgebaut und im Laufe des Projekts weiter befüllt werden. Dazu werden zunächst die an der Universität vorhandenen Datentypen und -mengen ermittelt und analysiert sowie Anforderungen an Archiv- und Publikationslösungen erfasst. In einem nächsten Schritt werden die universitäre FDM-Infrastruktur (VOADo und VSpace) sowie die externe Infrastrukturlandschaft (nationale Forschungsdatenzentren und -archive) evaluiert, u. a. unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Aspekten. Auf Basis dieser Evaluation können dann Empfehlungen dazu gegeben werden, ob zur Bereitstellung und Archivierung bestimmter Datentypen und -mengen (z. B. Filme, Kompositionen etc.) die universitäre FDM-Infrastruktur genutzt werden kann oder die Vermittlung an ein externes Forschungsdatenzentrum erfolgen sollte. Diese Evaluation ist für jeden Datenbestand zu durchlaufen.

Es wurde die Befürchtung geäußert, dass die bei dem Projekt zu erarbeitenden Datenmanagementpläne sich sehr komplex gestalten und nur mit hohem Aufwand zu realisieren sein könnten. Zudem gibt es sehr unterschiedliche Bedarfe in den einzelnen Disziplinen (z. B. Präregistrierung in der Psychologie als eventueller singulärer Bedarf). Insbesondere sollten Formulare zur Dateneingabe so einfach und kurz wie möglich sein.

Der Datenumfang eines DMP wird durch Vorgaben der Archive bestimmt und lässt sich somit nicht beliebig reduzieren. Allerdings ist eine Standardisierung von Datenmanagementplänen angedacht, deren Machbarkeit im Rahmen des Projekts zu untersuchen sein wird. Prinzipiell ist FDM eine Daueraufgabe, deren Aufwand sich durch Beratungs- und Schulungsangebote zum FDM sowie durch konkrete Unterstützung der Forschenden z. B. bei der Datenaufbereitung, -dokumentation, -eingabe etc. reduzieren lässt. Aus diesem Grund fordern Wissenschaftsorganisationen eine Verstärkung forschungsunterstützender Projektstellen (Data Scientists, Data Manager, Rechtsberatung etc.).

Im Folgenden gilt es nun, gemeinsam die Vor- und Nachteile der Zugänglichmachung von Daten abzuwägen sowie einen adäquaten und systematischen Umgang mit ihnen an der Universität Vechta zu definieren. Als Pilotprojekt dient UniV-FDM dabei nicht nur der Erforschung des Forschungsdatenmanagements unter Berücksichtigung der Frage nach dem Umgang mit diesem Thema an der Universität Vechta, sondern auch als Ausgangspunkt für potentielle (fachspezifische) Nachfolgeprojekte.